

Landsmannschaft Schlesien

Berliner Schlesische Nachrichten

Herausgeber: Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien Landesgruppe
Berlin/Mark Brandenburg e. V., Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Nummer 2

Einzelpreis 1,00 Euro

Juli bis September 2009



Sprechzeiten in der Geschäftsstelle
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin, Zi. 408
Di von 15.00-18.00 Uhr, Mi 11.00-15.00 Uhr - Telefon 030 26552020
Neu ab Juli 2009: Fax 030 74772437, E-Mail ims-berlin@versatel.de

Erster Vorsitzender: Wolfgang Liebehenschel, Machnower Straße 30,
14165 Berlin, Tel./Fax 030 8135892,
E-Mail wolfgang@liebehenschel.com
Zweiter Vorsitzender: Wolfgang Gebauer, Tel. 030 6747864
Schriftführerin: Bärbel Riedl, Tel. 030 84508241
Schatzmeister: Siegfried Lattka, Tel 030 3911011

Inhaltsverzeichnis Heft 2 - Juli bis September 2009

Grußworte.....	3
Landesvorsitzender der LMS, Wolfgang Liebehenschel.....	3
Vorsitzender der Delegiertenversammlung, Dr. J. Berchmann.....	4
Unsere Schlesier.....	4
Bernard Gaida - Mann der Hoffnung.....	4
Zur Kreisgebietsreform: Der große Aufruf fehlt.....	5
Schlesischer Kulturraum.....	6
Heimatstuben.....	6
Dokumentation der Heimatsammlungen.....	6
Stiftung Schlesische Heimatstuben.....	7
Informationen aus den Heimat- und Bezirksgruppen.....	8
Rübezahl hatte Geburtstag!.....	8
Geburtstagskinder im laufenden Quartal.....	9
HG der Striegauer und Schweidnitzer in Berlin.....	9
Oelser Rose.....	10
Gedenken.....	11
Schlesiertreue von Arthur Albrecht (1898-1994) 1941.....	11
Kooperationen.....	11
Kreisverband Oberhavel e. V.....	11
Breslauer Stammtisch in Köpenick.....	11
Hinweise.....	12
Tag der Heimat 2009.....	12
Deutschlandtreffen der Schlesier 2009.....	12
Fehlerberichtigung.....	12
Manuskripte und Leserbriefe.....	12
Impressum.....	12

Unsere Unterschriften für ein Bundesland Niederschlesien in Hannover und überall!

Eine überzeugende Initiative der Landsmannschaft Schlesien
Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg aus unserer Hauptstadt ...



... mehr dazu im Vorwort
des ersten Vorsitzenden,
Wolfgang Liebehenschel,
und als Bericht aus Han-
nover in der nächsten
BSN im Oktober 2009.

Auf nach Hannover!

Grußworte

Landesvorsitzender der LMS, Wolfgang Liebehenschel

Liebe Landsleute,

wir grüßen Sie mit diesem neuen Blatt der „Berliner Schlesischen Nachrichten“, um auf weitere „schlesische“ Ereignisse hinzuweisen, die durch die Medien unbewusst oder bewusst nicht veröffentlicht werden. Als vorrangig betrachten wir das Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover vom 26. bis 28. Juni 2009. Unser am 27.06. um 7:30 Uhr am Deutschlandhaus abfahrender Bus ist nahezu ausgebucht.

Wir beabsichtigen, die Teilnahme zu einer Unterschriftenaktion für ein Aufstreben und Aufblühen unserer niederschlesischen Region westwärts der Neiße zu nutzen, indem wir zur Herstellung eines „Bundeslandes Niederschlesien“ im derzeitigen Ostsachsen werben wollen. Sie wissen, dass der diktatorische „Görlitzer Vertrag“ vom Jahre 1950 die Zwangsangliederung Rest-Niederschlesiens an Sachsen brachte. Sie, meine Landsleute, sind nie im Rahmen eines Volksentscheids hierzu befragt worden! Immerhin haben wir in Deutschland noch ca. 18,11% der Fläche des ehemaligen Regierungsbezirkes Liegnitz mit ca. 2.475 qkm Fläche, die der etwa des Saarlandes entspricht.

Wir werden aber auch für die Schaffung einer musealen Heimstätte der zahlreichen Heimatstuben im Schloss Gersdorf/Niederschlesien plädieren, um nichts zu verlieren, was an Zeugnissen unserer Heimat übrig blieb. Wir werden hiermit die sächsische Regierung und die Kommunalen testen, ob sie ihre Sächsische Verfassung einhalten oder sich so willkürlich verhalten, wie die DDR-Oberen ihre eigene Verfassung ignorierten.

Aber auch die Konservierung unserer schlesischen Dialekte einerseits und deren Rekapitulation muss endlich überall begonnen werden, um sie zu retten. Denken Sie mal: Im Jahre 1945 gab es nur noch vier Sorben, die ihre slawische Sprache beherrschten. Jetzt sollen es zwanzigtausend sein, die als Deutsche wieder sorbisch sprechen. Also

frisch auf! Unsere Jugend möge uns Ältere per Tonträger „belauschen“, um die „Sprache der oalen Heemte“ zu erhalten. Das wird jeder Heimatgruppe ans Herz gelegt. Überlassen Sie es nicht den Linguistik-Gelehrten! – Wir kämpfen aber auch für die verfassungsmäßige Gleichbehandlung der im niederschlesischen Gebiet an der Neiße bis Ruhland verbliebenen großen Minderheit der Nieder-Schlesier in Sachsen durch solche Fördermaßnahmen, wie sie den Sorben von der Landesregierung und der Bundesregierung im Vorjahr mit ca. 17 Millionen € zuteil wurde. Das ist Ihren Einsatz wert, auch wenn wir selbst davon nichts – außer unvernünftiger Kritik - ernten. Aber die Art. 2 und 5* (s.u.) der Sächsischen Verfassung geben das Recht dazu und nehmen die sächsische Regierung hierzu in die Pflicht.

Zeitgleich müssen wir auch große verwaltungsmäßige und finanzielle Probleme lösen. So werden wir den Büroraum im Deutschlandhaus zum 31.10.2009 wegen hoher Miete aufgeben. Für den 30.06.2010 hatte uns die Bundesverwaltung für Immobilien sowieso gekündigt, weil das Deutschlandhaus für das „Zentrum für Flucht, Vertreibung und Versöhnung“ für -zig Millionen umgebaut wird. Der Schöneberger Bürgermeister bot uns im Jahr 2008 an, dass wir in unser Patenschafts-Rathaus Schöneberg umziehen. Auch unser Veranstaltungsprogramm braucht auch Ihre Kräfte, denn ohne Sie sind wir zu wenige.

Wir würden auch gern die Termine Ihrer Heimatgruppen-Veranstaltungen und Familiennachrichten erfahren; denn wir möchten als Ihre Landsmannschaft gratulieren und kondolieren können. Ehrungen verdienter Mitstreiter/innen sind nur durch Hinweise machbar. Bedenken Sie auch, dass wir gern Ihre Schlesien-Literatur, Ihre Fotos und alten Heimat-Zeitschriften sowie Ihre Erlebnisberichte von 1945-1950 in unser Archiv aufnehmen.

„Schlesien hat wieder Zukunft“ wollen wir zum Leitspruch erheben. Wir rufen die Schlesische Jugend aus dem Gebiet zwischen Görlitz, Hoyerswerda und Ruhland

zur Mitarbeit und zum Brückenbau nach Polen auf. Beginnen Sie damit bei Ihren Enkeln, die nach den Wurzeln fragen! Schlesien Glück auf!

Ihr Landesvorsitzender W. Liebehenschel

aus: Verfassung des Freistaates Sachsens vom 27. Mai 1992

Artikel 2: (4) Im Siedlungsgebiet der Sorben können neben den Landesfarben und dem Landeswappen Farben und Wappen der Sorben, im schlesischen Teil des Landes die Farben und das Wappen Niederschlesiens, gleichberechtigt geführt werden.

Artikel 5: (1) Dem Volk des Freistaates Sachsen gehören Bürger deutscher, sorbischer und anderer Volkszugehörigkeit an. Das Land erkennt das Recht auf Heimat an. (2) Das Land gewährleistet und schützt das Recht nationaler und ethnischer Minderheiten deutscher Staatsangehörigkeit auf Bewahrung ihrer Identität sowie auf Pflege ihrer Sprache, Religion, Kultur und Überlieferung. [...]

Vorsitzender der Delegiertenversammlung, Dr. J. Berchmann

Liebe Landsleute und Heimatfreunde!

Bei der letzten Delegiertenversammlung der Landsmannschaft Schlesien Berlin/Mark Brandenburg am 3. Februar 2009 im Deutschlandhaus wurde ich zum neuen Vorsitzenden der Delegiertenversammlung gewählt. Ich trete dieses Ehrenamt in der Nachfolge des langjährigen und sehr verdienstvollen Vorgängers in dieser Aufgabe, Herrn Rektor a. D. Helmut Jakob, an. Für das in meiner Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen danke ich den Delegierten sehr herzlich; mein herzlicher Dank gilt auch meinem Vorgänger. Dies alles ist mir Verpflichtung für eine fruchtbringende Mitarbeit zum Wohl unserer Landsmannschaft.

Das nächste Großereignis auch für uns in Berlin und in Brandenburg wird die Teilnahme am Deutschlandtreffen der Landsmannschaften Schlesien in Hannover am 27./28. Juni 2009 sein. Wir alle sind aufgerufen teilzunehmen und dieses unser aller Treffen zu einem Erfolg werden zu lassen. Der neue Vorstand organisiert eine gemeinsame Fahrt nach Hannover für diese beiden Tage

- möge die Teilnahme unserer Landsleute und Heimatfreunde möglichst groß sein!

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, an alle Mitglieder unserer Landsmannschaft und an alle Angehörigen der Heimatgruppen nachdrücklich zu appellieren, den demokratisch völlig korrekt und einwandfrei in die Aufgaben gewählten neuen Vorstand zu akzeptieren und nachhaltig zu unterstützen. Insbesondere fordere ich einzelne Vorsitzende von Heimatgruppen und Delegierte auf, sich gemäß der Satzung zu verhalten und die Arbeit unseres Vorstands nicht weiter zu behindern. Für den Erfolg müssen wir alle gemeinsam in dieselbe Richtung wirken! Die richtige Plattform für ein (vielleicht auch kritisches) Resümee wird dann die nächste Delegiertenversammlung sein, die satzungsgemäß im letzten Quartal dieses Jahres stattfinden soll.

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Sie mit einem kräftigen Schlesien Glückauf!

Johannes M. Berchmann

Unsere Schlesier

Wir setzen die Reihe der gebürtigen Schlesier fort. Sie haben oder hatten Einfluss auf Kultur, Gesellschaft und Politik. In dieser Ausgabe der neu gewählte Vorsitzende des VdG, des „Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen“, der Oberschlesier

Bernard Gaida - Mann der Hoffnung

Die Wahl von Bernard Gaida zum ersten Mann der deutschen Heimatverbliebenen in der Republik Polen ist ein Schritt in die richtige Richtung. Am 11. Mai wurde der fünfzig-

jährige Schlesier einstimmig zum neuen Vorsitzenden des VdG, des „Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen“ (www.vdg.pl) gewählt. [...]

Zur stellvertretenden VdG-Vorsitzenden wurde Krystyna Plocharska, die Vorsitzende der Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheiten, gewählt. Außerdem sitzen fortan Ryszard Galla, Norbert Rasch (Bezirk Oppeln), Agnieszka Lipka (Bezirk Schlesien), Renata Zajaskowska (Breslau), Krystyna Plocharska und Helmut Kurowski (Allenstein) im VdG-Vorstand.



Bernard Gaida ist verheiratet und Vater von drei Söhnen. Als Ingenieur für Holztechnik besitzt er eine eigene Handelsfirma im oberschlesischen Guttentag (Dobrodzien). Dort amtierte er lange Jahre als Stadt-

verordneter und saß außerdem im Kreisrat in Rosenberg und im Landtag des Bezirks (Woiwodschaft) Oppeln. [...] Neben dem neuen VdG-Chef gibt es mit Ryszard Galla als einzigem verbliebenem deutschen Sejm-Abgeordneten sowie dem dynamischen, erst 37-jährigen Norbert Rasch aus dem Oppelner Schlesien zumindest zwei weitere Führungspersönlichkeiten.

Ähnlich wie Rasch sieht auch Gaida in der Schaffung von Schulen mit einem möglichst umfassenden Deutschunterricht ein vorrangiges Ziel. Er will sich vor allem um die „deutsche Identität der Minderheit“ und eine größtmögliche Ausschöpfung der minderheitenpolitischen Möglichkeiten der polnischen Gesetzgebung kümmern, ließ der bisherige Vorsitzende des Ausschusses für Identitätspflege und Jugend bei der Sozialkulturellen Gesellschaft im Oppelner Schlesien verlauten.

Nach dem Vollzug des Generationenwechsels in der VdG-Führung müssen nun Nägel mit Köpfen gemacht werden – in der Bildungspolitik, in der Jugendarbeit und im Medienbereich ebenso wie bei der Aufstellung weiterer zweisprachiger Ortsschilder oder bei der Sicherstellung der schwindenden Finanzmittel. Allen Ernüchterungen der letzten anderthalb Jahrzehnte zum Trotz haben die Deutschen jenseits von Oder und Neiße endlich wieder Hoffnung auf Verbesserungen. Und das ist schon ein Erfolg.

Martin Schmidt - aus Junge Freiheit vom 22. Mai 2009

Zur Kreisgebietsreform: *Der große Aufruf fehlt*

Wir setzen hier die Informationen zur langen Geschichte der Liquidation Niederschlesiens fort. Hier der erste Teil des Interviews mit Wolfgang Liebehenschel, dem Ex-Görlitzer, der sich über seinen Kampf um den Erhalt des Niederschlesischen äußert.

„Der Freistaat vergisst, dass er auch Verantwortung gegenüber uns Niederschlesiern hat. Das steht in der Sächsischen Verfassung.“

Herr Liebehenschel, wie viele niederschlesische Fahnen haben Sie heute auf Ihrem Spaziergang durch Görlitz entdeckt?

Vielleicht zwei oder drei. Auf jeden Fall viel zu wenig. Nicht einmal vor dem Rathaus hing eine. Dabei schreibt die sächsische Verfassung vor, dass im schlesischen Teil des Landes die Farben und das Wappen Niederschlesiens gleichberechtigt geführt werden dürfen.

Es ist Ihnen hier zu sächsisch?

Ja. Die Politik spricht doch nur noch von Ostsachsen oder der Oberlausitz. Das ist sehr bedauerlich. Schädlich ist auch, dass der Sachsentag in Görlitz durchgeführt wird.

Ein Schlesiertag hier, in Bautzen oder Dresden wäre besser.

Warum?

Weil dieses Volksfest dazu beitragen soll, Traditionen zu erhalten. Es steht in der Verfassung, dass der Freistaat das Recht nationaler und ethnischer Minderheiten auf Bewahrung ihrer Identität und Pflege ihrer Sprache, Kultur, Überlieferung zu sichern hat. Darunter verstehe ich Brauchtum, Folklore und bei uns Schlesiern den Dialekt.

Haben Sie den Eindruck, dass in Görlitz niederschlesische Tradition von nennenswerten Teilen der Menschen gepflegt werden?

Die niederschlesische Sprache ist in Görlitz natürlich etwas abgeflacht. Aber nördlich von Görlitz – in Horka, Niesky, Rothenburg, Weißwasser – ist der Dialekt noch sehr gebräuchlich und unser Brauchtum auch. Aber all das ist bedroht. Der Freistaat konzentriert sich viel zu sehr auf die sorbische Minderheit. Er vergisst, dass er auch Verantwortung gegenüber uns Niederschlesiern hat.

Eine Verantwortung, die aber nicht eingefordert wird.

Die Politik des Görlitzer Raums wird falsch gesteuert. Wo bleibt der große Aufruf an alle in Deutschland lebenden Niederschlesier in die Region um Görlitz zu ziehen?

Und Sie denken, einem solchen Aufruf würden Zehntausende folgen?

Ja, den viele der älteren Menschen sehnen sich nach der Heimat. Und wir können ihnen hier zwischen Görlitz und Niesky ein Stück davon

anbieten. Egal, ob im eigenen Haus oder im Seniorenheim. Die Stadt könnte den Zuzug unterstützen, in dem sie eine Umzugshilfe anbietet oder kleine steuerliche Alterspräferenzen oder zumindest einen festlichen Empfang ausrichtet. Ich bin mir sicher, dass es einen Rückstrom vom Menschen geben würde. Die würden sonst was dafür geben, von ihrem Wohnzimmer aus das geliebte Riesengebirge sehen zu können. Und viele Kinder und Enkel kämen sogleich zu Besuch.

Herr Liebehenschel, was machen Sie dann noch in Berlin?

Schlesischer Kulturraum

Heimatstuben

Mit diesem Thema wollen wir uns intensiver beschäftigen, zumal es unterschiedliche Sichtweisen zur Problemlösung gibt. Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser Berichte, Informationen oder andere Materialien beisteuern können, nehmen wir dankbar Ihre Meldung entgegen.

Dokumentation der Heimatsammlungen

Im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, ansäs-

Die politischen Verhältnisse haben dazu geführt, dass ich 1955 zum Studium nach Westberlin gegangen bin und durch den Mauerbau nicht zurück nach Görlitz konnte. Auch meine Tochter und der Schwiegersohn leben in Berlin und ich möchte täglich mit meinen Enkeln Kontakt haben. Bis 2004 hatte ich noch eine Wohnung in Görlitz, im Haus meiner Eltern, das wir 1991 zurückbekommen haben. Aber das Pendeln wurde dann einfach zu viel. Schließlich werde ich bald 72.

Mit Kindern und Enkeln argumentieren viele Ex-Görlitzer und Schlesier, wenn Sie gefragt werden, ob Sie aus West- und Norddeutschland nicht zurück an die Neiße ziehen wollen.

Es haben nicht alle so enge familiäre Kontakte. Es gibt viele Alleinstehende, die man gewinnen muss.

Wer müsste den Aufruf starten?

Die Stadt mit der Unterstützung der Landes- und Bundespolitiker.

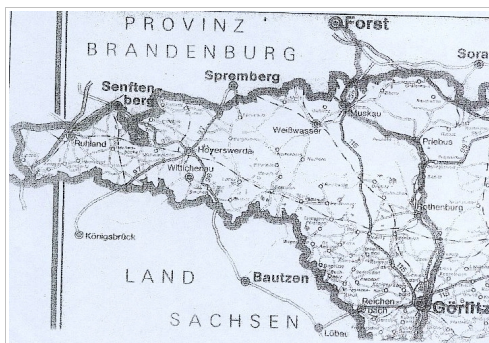
Das Stadtmarketing hat große Plakate in Berlin anbringen lassen, die für Görlitz werben.

Ich habe die Großplakate gesehen. Aber wo steht da, dass sich Görlitz in Niederschlesien befindet. Fragen Sie mal einen Berliner, ob der weiß, in welche Region Deutschlands er Görlitz einordnen muss.

[...] wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.

Gespräch: Peter Chemnitz

Aus Sächsische Zeitung, Mo, 19.11.2007



historischen Heimatsammlungen ('Heimatstuben') in Deutschland der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel des auf dreieinhalb Jahre angelegten Forschungs- und Dokumentationsprojektes ist die vollständige Erfassung der meist von den Landsmannschaften und deren Gliederungen in jahrzehntelanger ehrenamtlicher Tätigkeit aufgebauten Erinnerungsstätten an die Heimat im Osten. Leiterin der Arbeitsstelle ist Prof. Silke Götsch-Elten vom Seminar für Europäische Ethnologie an der Universität Kiel. Mit Hilfe der von den Bundesländern und Kommunen zu leistenden Vorarbeiten sollen die, geschätzt, ungefähr vierhundert Einrichtungen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler erfasst und dokumentiert werden. Sie sind Belege für das Heimatverständnis, stellen deutsche Nachkriegsgeschichte dar und enthalten wertvolles Archiv- und Kulturgut, das für die Nachwelt erhalten werden muss. Zur Thematik der Heimatstuben sprachen die zuständige Referatsleiterin beim Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Sabine Deres, der Direktor des Oldenburger Bundesinstituts, Prof. Dr. Matthias Weber, sowie zahlreiche weitere mit der Materie vertraute Persönlichkeiten. Finanziert wird das Projekt von der Bundesregierung.

In den Heimatsammlungen werden Erinnerungsstücke unterschiedlichster Art aufbewahrt, darunter historisch, künstlerisch und volkskundlich wichtige Objekte. Begonnen hatte die Sammeltätigkeit der deutschen Vertriebenen in den ersten Nachkriegsjahren zum Ausschmücken von Versamm-

Stiftung Schlesische Heimatstuben

Die Heimatvertriebenen schlossen sich nach dem Krieg in Heimatkreisen zusammen. Westdeutsche Kommunen übernahmen Patenschaften und halfen, durch Treffen und durch die Gründung von Heimatstuben den Zusammenhalt und das materielle Erbe aus dem Osten zu erhalten. Die langjährigen, ehrenamtlichen Betreuer dieser kleinen, oft mit wertvollen Gegenständen ausgestatteten Museen, sind heute schon teilweise nicht mehr in der Lage, dieses Erbe zu pflegen und zu erhalten.

Einige dieser Heimatstuben wurden bereits

lungsräumen und zur Darstellung der eigenen Identität. Bald entstanden daraus Schauräume unterschiedlicher Qualitäten, von der alteingesessenen Bevölkerung meist kaum beachtet, jedoch vielfach von verantwortungsbewussten Kommunen in Patenschaft aufgenommen in öffentliche Einrichtungen am jeweiligen Ort. Diese oft wenig professionell und ehrenamtlich geführten Erinnerungsspeicher sind Teil des kulturellen Gedächtnisses der Nation. Im Projekt sollen nicht nur die technischen Angaben wie Anschriften, Öffnungszeiten, Inhaltsbeschreibungen usw. zusammengetragen werden, sondern auch die gesellschaftliche und soziale Funktion im Zusammenhang mit der Integration der Vertriebenen in Nachkriegsdeutschland untersucht werden. Die Erfassung wird die wissenschaftliche Bearbeiterin Cornelia Eisler in enger Abstimmung mit bereits in Baden-Württemberg, Bayer, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen begonnen Aktivitäten durchführen, unterstützt von einem Fachgremium aus Vertretern des Bundes der Vertriebenen, des Deutschen Museumsbundes und weiterer einschlägiger Institutionen. Auch die räumliche und unterhaltsmäßige Zukunft der Heimatsammlungen wird in naher Zukunft von den Verantwortlichen zu erörtern sein und in welcher Form Zusammenlegungen und Konzentrationen erfolgen müssen bei Erhalt der jeweiligen Struktur der einzelnen Heimatsammlung.

Aus: Die Künstlergilde 2009-1 überreicht von
Dr. Wolfgang Schulz

geschlossen, aufgelöst und sind, im günstigsten Fall, in Kisten verpackt, in Depots gelagert. Auch bei z. Zt. noch guten Beziehungen der Heimatkreise zu ihren Patenstädten ist doch die Zukunft ungewiss. Es gibt kaum eine wirksame Garantie dafür, dass die in die Obhut der Patenstädte übergegangenen Heimatstuben auch noch in 50 Jahren ordnungsgemäß betreut werden. Dabei ist auch zu erwarten, dass selbst die pflichtbewusstesten Betreuer aus den Patenstädten aus nahe liegendem Mangel an Fachwissen nichts anderes mehr tun kön-

nen als „verwalten“. Sie werden kaum in der Lage sein, historisch interessierten Besuchern sachgemäße Auskünfte über die Exponate geben zu können.

Trotz dieser trüben Aspekte plädiert Kulturstaaatsminister Neumann dafür, die Heimatstuben an ihren derzeitigen Orten zu belassen. Sollten sich Schwierigkeiten ergeben, so seien das Schlesische Museum in Görlitz, das Haus Schlesien in Königswinter, das Oberschlesische Landesmuseum in Ratingen und die Herder-Bibliothek in Herne bereit, Ratschläge zu geben. Im schlimmsten Fall sei eine Übernahme und Einlagerung in einem Depot durch eine der genannten Institutionen möglich. Da sie in all diesen „Lösungen“ keine Zukunft für die Bewahrung der geretteten schlesischen Volkskultur sahen, haben Dr. Gerhard Kaske und drei Liegnitzer Heimatorganisationen, diese vertreten durch Dr. Gerhard Kaske und Sigismund Freiherrn von Zedlitz, die „Stiftung Schlesische Heimatstuben“ beim Regierungspräsidenten in Dresden als Stiftung bürgerlichen Rechts anerkennen lassen.

Ihr Ziel ist es, für alle gefährdeten Heimatstuben eine Auffangstelle zu schaffen, d.h. ein „Museum schlesische Heimatstuben“ zu schaffen, in dem die z. T. unersetzlichen Werte vor der Entrümpelung, dem Flohmarkt oder auch nur dem Verschwinden in eingelagerten Kisten nachhaltig gerettet werden können.

Eine ganze Reihe von Heimatstuben und

schlesischen Privatsammlungen stehen schon bereit, in das zu schaffende Museum über zu siedeln, sobald die Voraussetzungen für die sachgemäße Aufnahme vorhanden sind. Zur Zeit stehen drei Gebäude zur Disposition, alle im Gebiet der Schlesischen Oberlausitz, wo die Stiftung schon jetzt im schönen Schloss Königshain mit einer viel betrachteten Trachtenausstellung gegenwärtig ist und von Frau Möller-Gutjahr vor Ort betreut wird. In diesem Museum, das in keiner Weise zum Schlesischen Museum in Görlitz in Konkurrenz treten soll und wird, soll die Volkskultur der vielfältigen Teile Schlesiens in seinen Regionen dargestellt werden. Die Bestände der aufzunehmenden Heimatstuben werden das bunte Bild Schlesiens in Form der Alltagskultur, der Trachten und der Bauernhäuser und -höfe zeigen. Selbstverständlich werden ein Archiv und eine Bibliothek eingerichtet, und, auf Sicht mit einer stilvollen Bewirtschaftung die Möglichkeit für Tagungen und Feiern geschaffen werden. Wir haben uns viel vorgenommen und brauchen Hilfe.

Im Rahmen des Deutschlandtreffens der Schlesier in Hannover wird ein „Verein der Freunde und Förderer“ gegründet werden: Sonnabend, 27.6.09, 16.00 Uhr, Raum Budapest, Halle 2, Galerie. Wir laden schon jetzt alle, denen die Erhaltung der schlesischen Volkskultur ein Herzensanliegen ist, ein, sich als zukünftiges Mitglied bei mir zu melden und/oder mit einer Spende das Projekt zu unterstützen.

Sigismund Freiherr von Zedlitz

Informationen aus den Heimat- und Bezirksgruppen

Rübezahl hatte Geburtstag!



Wenn der „Rübezahl“ zum Geburtstag einlädt, gemeint ist der SCHLESIER-VEREIN „RÜBEZAHL“ BERLIN, kommen die Mitglieder mit viel Freude und Schwung. Das 82. Gründungsfest am 30. März 2009 lockte, und bei gutem Essen und bester Tanzmusik war bald eine ausgelassene und fröhliche Stimmung im Saal. Der Musiker versteht es jedes Jahr

aufs neue selbst die ältesten Mitglieder zum Tanzen zu bringen. Unser 1. Vorsitzender Rudi Riedel konnte wieder 2 besondere Ehrungen vornehmen. Herr Friedrich-W. Reinhardt ist seit 25 Jahren Ehrenmitglied und treuer Besucher unserer Veranstaltungen. Frau Renate Hoffmann ist seit 50 Jahren Mitglied und gleichzeitig 50 Jahre in der Trachtengruppe aktiv. Beide erhielten die entsprechenden Ehrennadeln und einen Blumenstrauß. Von 14.00 bis

20.00 wurde fröhlich gefeiert aber dann wollten alle schnell nach Hause. Ältere Menschen werden ängstlich, wenn es dunkel wird. Wir hoffen alle noch möglichst

viele solcher Feste feiern zu können, denn 100 Jahre wären für „RÜBEZAHL“ nicht viel. Mit heimatlichen Grüßen, Edeltraut Gniesewitz

Riesengebirgs-Verein, Geschäftsstelle, Tel 7447902

Geburtstagskinder im laufenden Quartal

Wir gratulieren ganz herzlich unseren Mitgliedern. Allen - auch die, die nicht aufgeführt sind - gelten die gleichen Glückwünsche: Gottes Segen und Schlesien Glück auf!

Geburtstagsliste der Mitglieder, die uns gemeldet wurden.

Datum	Name	Heimat/Bezirksgruppe	Alter		
Glückwunsch den Juli Geborenen					
2. 7. 1925	Rudi WOLTERS DORF	Striegau/Schweidnitz	84 Jahre		
3. 7. 1925	Inge HÖNERSCH	Breslau	84 Jahre		
8. 7. 1934	Erdmut DOBER	Striegau/Schweidnitz	75 Jahre		
8. 7. 1944	Theresa PIETRZYNSKI	Kattowitz/OS	65 Jahre		
8. 7. 1946	Werner KRAFCZYK	Kattowitz/OS	63 Jahre		
15. 7. 1912	Elli HEIDER	Schöneberg-Steglitz	97 Jahre		
17. 7. 1917	Anneliese PAULAT	Striegau/Schweidnitz	92 Jahre		
21. 7. 1926	Helmut JAKOB	Striegau/Schweidnitz	83 Jahre		
26. 7. 1924	Günter GUHR	Breslau	85 Jahre		
Glückwunsch den August Geborenen					
2. 8. 1928	Hermann ULLRICH	Breslau	81 Jahre		
3. 8. 1931	Margot HEJCZYK	Kattowitz/OS	78 Jahre		
6. 8. 1928	Ruth SYLVESTER	Striegau/Schweidnitz	81 Jahre		
10. 8. 1920	Willi BÖHM	Schöneberg-Steglitz	89 Jahre		
18. 8. 1921	Martha SANDOW	Schöneberg-Steglitz	88 Jahre		
21. 8. 1921	Ursula Harmening	Striegau/Schweidnitz	88 Jahre		
21. 8. 1943	Helena GABRISCH	Kattowitz/OS	66 Jahre		
23. 8. 1928	Sabine WAHL	Striegau/Schweidnitz	81 Jahre		
25. 8. 1953	Manfred PAPE	Neiße OS	56 Jahre		
30. 8. 1924	Hildegard ZEUGE	Schöneberg-Steglitz	85 Jahre		
Glückwunsch den September Geborenen					
5. 9. 1921	Ursula WEIHRAUCH	Striegau/Schweidnitz + Schöneberg-Steglitz	88 Jahre		
13. 9. 1935	Rosemarie ANGERMANN	Striegau/Schweidnitz	74 Jahre		
15. 9. 1933	Horst ZERNICKE	Striegau/Schweidnitz	76 Jahre		
16. 9. 1933	Karl BAUMGART	Breslau	76 Jahre		
17. 9. 1935	Franz HOLECZKO	Kattowitz/OS	74 Jahre		
23. 9. 1919	Irmgard RÖSEL	Breslau	90 Jahre		
23. 9. 1931	Ewald SKUPIN	Kattowitz/OS	78 Jahre		
28. 9. 1926	Alfred HEJCZYK	Kattowitz/OS	83 Jahre		
29. 9. 1930	Dora WILDAU	Kreuzburg-Guhrau-Wohlau	79 Jahre		

HG der Striegauer und Schweidnitzer in Berlin

Fünfundzwanzig Striegauer, Schweidnitzer und Gäste trafen sich am 27. März 2009 zum "Eisbeinessen" (aber nicht nur!) in der bekannten Gaststätte "Rehberge" in Wedding. Nachdem Helmut Jakob alle Anwesenden begrüßt hatte, stellte er für alle überraschend, zwei Gäste vor und zwar: Frau Thesi von Werner, geb. Wietersheim-

Kramsta und Herrn Wolfgang Liebehenschel.

Thesi von Werner ist die jüngste Schwester von Melitta Sallei, welche im Schloss der Eltern in Muhrau einen Kindergarten für polnische Kinder aus armen Verhältnissen eingerichtet hat. Aber nicht nur das, es besteht auch die Möglichkeit für Besucher, dort zu

übernachten. Das Schloss, ganz in der Nähe von Striegau gelegen, kennen wohl die meisten Striegauer aus ihrer Jugendzeit. Ein neuer Weg führt an der "Negersiedlung" vorbei dorthin. Wir erfuhren von Frau Werner von den großen auch finanziellen Schwierigkeiten zum Erhalt des Schlosses und zur Wiederherstellung des Schlossparks in seiner alten Schönheit.

Von großer Wichtigkeit war für uns die Anwesenheit von Herrn Wolfgang Liebehenschel. Er ist der neue Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien in Berlin und löst den alten Vorsitzenden, Dr. Vetter, ab, welcher eigenmächtig die Landsmannschaft Schlesien in Berlin mit Wirkung vom 31.12.08 auflösen wollte und die Mitglieder mit Schreiben vom 30.09.2008 darüber informierte. Dr. Vetter wurde auf der Delegiertenversammlung am 3.02.09 nicht wieder zum Vorsitzenden gewählt.

Wolfgang Liebehenschel ist Görlitzer, von Beruf Architekt und wohnt in Berlin. Er hat den festen Vorsatz, die Arbeit der LM Schlesien in Berlin wieder auf einen guten Weg zu bringen. Es ist u. a. folgendes geplant: Erntedankfest, Beteiligung an den Ostdeutschen Kulturtagen, gemeinsame Fahrt mit dem Bus (40 Personen) zum Schlesiertreffen in Hannover, Wiedererscheinen der Berliner Schlesischen Nachrichten alle drei Monate. Die erste Ausgabe April/Mai/Juni wur-

de uns bereits ausgehändigt.

Ich denke, alle Anwesenden waren überzeugt, dass es nun mit der Arbeit der LM wieder aufwärts geht. Wir wünschen Wolfgang Liebehenschel für seine mühevollen Arbeit viel Glück und Erfolg.

Helmut Jakob dankte beiden Besuchern für ihre Ausführungen.

Da der Sonntag Laetara vor der Tür stand, beschwor Hildegard Mildner durch das "Sommersingen" unsere schlesische Jugendzeit herauf. Sie erschien mit bunt geputzten Sommerstecken, Säckel um den Hals und langen Zöpfen und sofort wurden gemeinsam unsere Sommerlieder gesungen. Anschließend leerte Hildegard das prall mit Süßigkeiten gefüllte Säckel und jeder bekam etwas ab. Für Helmut Jakob hatte der Osterhase als Dank für seine jahrzehntelange Mühe zum Fortbestand und zum Zusammenhalt der Striegauer in Berlin ein besonderes Geschenk.

In einem Gedicht erzählte Hildegard Mildner von ihrer Liebe zu Striegau und Ursula Weihrauch machte uns mit dem Gedicht "Waren wir reich!" sehr nachdenklich. Herr John hatte ein Fragespiel über Schlesien vorbereitet, die richtigen Antworten wurden belohnt.

Unsere nächsten Treffen sind am 2.10. und 11.12.2009.

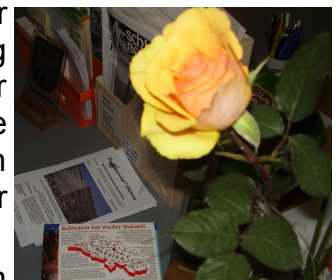
Hildegard Mildner

Oelser Rose

Die Heimatgruppe Oels Gr. Wartenberg-Namslau tagt regelmäßig am 2. Sonnabend im Monat in der Gaststätte "Duett" am S-Bahnhof Südende. Frau Jacqueline Hayden besuchte den Mai-Stammtisch, um sich auch mit dem angekündigten Thema über den Kreis Oels zu informieren. Da der Vorsitzende der HG in Urlaub weilte, die Vertretung aus gesundheitlichen Gründen ausfiel, konnte kein Vortrag gehalten werden.

Da (fast) alle Oelser-Stammtisch-Mitglieder die Mitgliedschaft in der Landsmannschaft Schlesien gekündigt haben, wurde die Verteilung der neuen Berliner Schlesischen Nachrichten mit eingelegter Zahlkarte als Angriff auf deren Autonomie betrachtet. Die Kündigung wirkt erst zum Jahresende 2009 und damit bestehen noch sämtliche Rechte und auch Pflichten aus dieser Mitgliedschaft.

Die abgebildete "Oelser-Rose" ist als Entschuldigung von einem kleinen Teil der Anwesenden in der darauf folgenden Woche überreicht worden. Danke! Vielleicht kann sie einen neuen Start in der gemeinsamen Bearbeitung der schlesischen Sache befördern. *jh*



Gedenken

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief unser langjähriges Mitglied aus der Heimatgruppe Schweidnitz, Frau Margarete MACHUS, geb. Lange (20.03.1924-1.06.2009) zu sich in die Ewigkeit. Wir nehmen an dem Verlust herzlichen Anteil und werden ihrer gedenken. Unsere Gedanken sind bei den trauernden Angehörigen. Möge ihnen allseits derjenige Trost zufließen, dessen sie bedürfen.

Das Schlesierlied, auch als letzten Wunsch unseres verstorbenen Mitgliedes, wollen wir in einer anderen Variante hier abdrucken.

Schlesiertreue von Arthur Albrecht (1898-1994) 1941

nach der Melodie: O, alte Burschenherrlichkeit

Einen Gruß an dich, du Schlesierland
und euch daheim ihr Lieben.
Weil dort auch unsre Wiege stand,
sind wir euch treu geblieben.
Mit Freuden und aus Dankbarkeit,
denken wir an euch jeder Zeit
und auch in dieser Stunde,
bei uns im Schlesierbunde.
Das Schicksal treibt uns auf und ab,
das soll uns nicht betrüben.
Man muss, was Mutter Erde gab,
auch in der Ferne lieben.

Wer immer seine Heimat preist,
besitzt den rechten Schlesiergeist
der heimattreuen Truppe,
in unsrer Bundesgruppe.
Der Schlesieradler schwebt voran,
als unser Bundeszeichen.
Drum darf ein jeder, Frau und Mann,
auch niemals von der Fahne weichen.
Für Heimat und für Vaterland,
geloben wir mit Herz und Hand;
bekennen es aufs neue,
in echter Schlesiertreue.

Kooperationen

Kreisverband Oberhavel e. V.

In Kooperation und Absprache mit der ersten Vorsitzenden, Silke Taube, haben wir weitere Termine verabredet, um uns näher kennenzulernen oder alte Beziehungen aufzufrischen: Eine Dampferfahrt auf der Havel und den Berliner Gewässern am 14. August 2009 ab Oranienburg und unsere gemeinsame Veranstaltung am 29. August 2009 "Schlesisches Burgfest" in der Zitadelle Spandau. Durch das Keramikmuseum in Velten wird am 7.10. geführt. Auch hierzu werden Anmeldungen entgegengenommen. Sprechen Sie uns an: Telefon 030 26552020.

Breslauer Stammtisch in Köpenick

Auf "Recherchereisen" hat es den Initiator des Breslauer Stammtisches, Herrn Egon Höcker, in die Geschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien ins Deutschlandhaus geführt. Er konnte dort mit dem Vorsitzenden, Wolfgang Liebehenschel, interessante Informationen austauschen. So haben auch wir von dieser Initiative des Berliner Stammtisches erfahren, der regelmäßig am zweiten Mittwoch im Monat mit einen ausgewählten Themenvortrag und Diskussion stattfindet - und das ganz ohne Einladungen. Interessierte können sich auch über die sehr informative Internetpräsenz klicken (<http://breslau-wroclaw.de>), auf die Herr Höcker sämtliche Informationen einstellt, die er recherchiert oder zur Verfügung gestellt bekommt.

Am 13. Mai besuchte Jacqueline Hayden in Vertretung des Vorsitzenden, der sich in seinem Jahresurlaub befand, den Stammtisch und konnte eine aktive Gemeinschaft vorfin-

den und einen Lichtbildvortrag über die "Handelsschule H21 von 1943 bis 1944" erleben. Einige der Teilnehmerinnen kannten das Vorgetragene aus eigener Erfahrung. Auf einem der vorgestellten Bilder hatte sich auch eine Anwesende wiedererkannt und konnte somit sehr persönliche Informationen mit einbringen. *jh*

"Eicheneck", Mahlsdorfer Straße 68, 12555 Berlin - Treptow-Köpenick,

Hinweise

Tag der Heimat 2009

Unter dem Leitwort "Wahrheit und Gerechtigkeit - Ein starkes Europa!" veranstaltet der Bund der Vertriebenen, die vereinigten Landsmannschaften und Landesverbände e. V. am 22. August 2009 den "Tag der Heimat" im ICC Berlin. Diesen Tag nehmen viele Heimatgruppen, um Präsenz zu zeigen und haben bereits Einlaßkarten bestellt. Weitere Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle entgegen genommen. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme.

Deutschlandtreffen der Schlesier 2009

Die Organisation der Großveranstaltung durch den Bundesverband finanziert sich zum sehr großen Teil aus Eintrittsgeldern und auch aus Sonderspenden. Diese sind nach wie vor erbeten und dringend benötigt. Hierfür wurde vom Bundesverband ein Sonderkonto eingerichtet: Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG, Konto-Nr. 26 0089 3928 (BLZ 380 601 86). Der Dank geht Voraus. Gemeinsam sind wir stark!

Fehlerberichtigung

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Ihnen entschuldigen. In der letzten Ausgabe haben sich doch einige Fehler eingeschlichen, die wir hier korrigieren möchten. Als erste Rückmeldung haben wir die Korrekturen der Heimatgruppenwappen erhalten: Hier war definitiv das von Sagan und von Oels falsch. Etliche Schreibfehler sind durch den enormen Fertigungsdruck übersehen worden und das Impressum hatte noch alte Vorgaben. Auch heißt es auf Seite 7 (BSN 1-2009) im letzten Satz: "*westlich der Lausitzer Neiße.*"

Manuskripte und Leserbriefe

Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, etwaige sinnwahrende Kürzungen durchzuführen. Nicht alle Zuschriften können veröffentlicht werden. Für unverlangt eingeseandete Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Impressum

Berliner Schlesische Nachrichten

Herausgeber

Landmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien – Landesgruppe Berlin Mark Brandenburg e. V., vertreten durch den Landesvorsitzenden Wolfgang Liebehenschel, Stresemannstraße 90, 10963 Berlin, Telefon 030 26552020, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 034480 106

Der Verein ist mit Freistellungsbescheid St.-Nr. 27/671/50062 vom 29.04.2009 als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Eingetragen im Vereinsregister AG Charlottenburg unter 2944NZ.

Redaktion: Wolfgang Liebehenschel, Jacqueline Hayden, Bärbel Riedl

Nachdruck

Der Nachdruck von redaktionellen Beiträgen ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Bestellung

Bei Mitgliedschaft als Hauptmitglied ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten. Ein Jahresabonnement kostet inkl. Versandkosten 8,00 Euro.

Erscheinungsweise: Ab sofort alle 3 Monate.

Kündigung: Jeweils 3 Monate zum Jahresende.

Änderungen vorbehalten.

15.06.2009